

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

119 (7.10.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872908)

Am Montag, den 7. d. M., hatte der Stadt...

Am Montag, den 7. d. M., hatte der Stadt...

Am Montag, den 7. d. M., hatte der Stadt...

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von der Herren Fr. Wittner in Oldenburg...

Tages-Beizer.

(7. Oktober.)

Aufgang: 6 Uhr 39 Min.

Untergang: 5 Uhr 50 Min.

Hochwasser:

9 Uhr 53 Min. Borm. 10 Uhr 38 Min. Am.

Delmenhorsts Stellung zur Kanalfrage.

Von W. Jannler.

Am Montag, den 4. d. M., hatte der Stadt...

Werbeabend des Elsflether Turnerbundes am 9. Oktober 1920 im „Tivoli“ in Elsfleth.

lagen geschaffen wird. Dem Kanal kommt ferner die Entdeckung von Kali- und Dellagern...

Prof. Dr. Dursthoff bestritt zunächst, daß der Unterschied von etwa 30 km zu Ungunsten der Dörpener Linie...

aus. Es ist heute unmöglich, die Berechnung auf die Grundlage eines statistischen Materials aus dem Jahre 1913 aufzustellen.

Herr Benhold-Bremen versuchte darzutun, daß der Bramscher Kanal für Hamburg das meiste Interesse habe.

Herr Graeger stellt die Arbeiterinteressen in den Vordergrund, die dringend verlangen, neue Anschließungsmöglichkeiten zu erhalten.

Herr Dr. Flügel weist den Gedanken zurück, daß die Kunstbauten des Bramscher Kanals ver-

Villa Frascati

Roman von Erich Frielen.

(Nachdruck verboten.)

„Wann kommst du heraus? fragt der Kranke...“

„Und wo ist diese Unterschrift? fragt er mit erzwingendem Gleichmut.“

Weiter beugt der Kranke sich vor, bis sein Mund fast das Ohr des atemlos laufenden Gefährten berührt.

„Oben auf dem Monte Janiculus... ganz hinten im Gebälk...“

„In diesem Augenblick drücken vor der eisernen Bellen für grobe Schritte.“

„Erschrocken zuckt der Kranke zusammen und stinkt auf seine Britische zurück.“

„Und auch die geduckte Gestalt dort hinten in der Ecke der Zelle, die bis dahin scheinbar geschlafen, fährt empor.“

„Mittageffen!“ brüllt die Stimme des Gefangenenwärters zur Tür herein.

Der Mann dort auf der Britische... er hat hier und stumm. Ein Nulturn hat seinen Leben ein Ende gemacht.

2. Kapitel.

Nachmittags gegen fünf Uhr. Auf dem Corso Umberto, der Hauptstraße Roms, Equipage an Equipage...

Diamantenüberladene Renommierloketten prunkten auf; feurige Augen blitzen; erwartungsvolle Gesichter strahlen unter riesigen Federhüten hervor...

ein frohlauniges Wort oder ein verheißungsvolles Lächeln.

Dazwischen buntparbitiger Blumenrausch, von frischen Mädchenlippen zum Kauf anbeteten.

Inmitten der zu beiden Seiten des Korso sich stauenden Menschenmenge fällt ein Paar besonders auf: ein hürrer, etwas vornüber gebeuder Mann und ein hochgewachsenes, wunderliches junges Mädchen...

Der scheint abzuwehren. Sein unangenehmes fahles Gesicht mit den kalten, grünlichschillernden Augen und den fest zusammengekniffenen Lippen...

„Hast du denn kein Mitleid mit der armen Mutter, Bernardo?“

„Hab, Mitleid!“ — „Du bist doch auch ihr Kind, so gut wie ich!“

„Hab' aber jett für meine eigene Familie zu sorgen.“

„Es handelt sich nur um fünfzig Lire, Bernardo!“ Der Mann zuckt die Achseln. — „Ein für allemal...“

„In den ehlen Tagen des Monats zukt es. No einmal bezwinkt sie ihren Eiois, noch einmal blüet sie — vergebens.“

(Fortsetzung folgt.)

teuern würden, die größere Anzahl der Schleusen des Dortmund-Emskanals verschlinge vielmehr Material.

Herr Riesehorst befürchtet, daß beim Bau des Bramscher Kanals lediglich Bremen den Vorteil habe, und daß die Unterwerferstädte unter dieser Zentralisation nur leiden müssen.

Herr Dr. Flügel sucht seine Ausführungen über die Rentabilität des Bramscher Kanals zu stützen durch die Zustimmung, die er in verschiedenen Zeitungen fand und in Einzelmitteilungen, die aber nach Dr. Durstholfs Ansicht nicht allgemeine Gültigkeit haben dürften. Herr Müller-Brake und Herr Senator Apelt machten noch über die Entstehungsgeschichte der Kanalfrage interessante Mitteilungen, aus denen hervorging, daß sich Bremen überraschender Weise mit Aufstauen des Bramscher Projekts an die Abmachungen mit Oldenburg nicht mehr halten zu müssen glaubt.

Das Ergebnis der Versammlung verdrückte sich dahin, daß Delmenhorst die Führung des Südostens Oldenburgs übernehmen wird, um seiner Zustimmung zu dem Bramscher Projekt mehr Nachdruck zu verleihen.

Ein internationales Kreditinstitut.

Die Lage auf der Konferenz von Brüssel beginnt sich zu klären. Man scheint allgemein das wichtigste Heilmittel, die Weltfinanzen vor zu großen Erschütterungen zu bewahren, in der Schaffung eines internationalen Finanzinstituts zu sehen. Nur ist man sich noch nicht darüber einig, welche Form man dieser Einrichtung geben soll. Der Belgier Delacroix schlägt eine Kontroll- und Notenbank vor. Hiergegen wird eingewandt, daß ihre Einrichtung zu langwierig und schwierig sei. Nur sofortige Hilfe könne etwas nützen, erklärte der Engländer Bell. Die Engländer scheinen aus diesem Grunde mehr für einen sofortigen, schnellen und umfassenden Ausbau der Finanzorganisationen des Völkerbundes zu sein. Dieser Vorschlag hat eine große Mehrheit für sich.

Einen bedeutsamen und beachtlichen Vorschlag machte der Holländer Ter Meulen, der das Schwergewicht auf den Warenverkehr und die Kreditabwicklung legte. In seinem Vortrag über die internationalen Kreditfragen schlug er die Einrichtung von internationalen Kreditinstituten in den einzelnen Ländern vor. Hierzu fordert er auch die Mitwirkung des Völkerbundes, der eine Kreditkontrolle einzurichten habe, welche die Oberaufsicht über die in den einzelnen Staaten zu errichtenden Kreditinstitute zu führen habe. Es soll von den beteiligten Staaten ein gemeinsamer Sicherheitfonds gebildet werden. Die Kreditinstitute sollen den internationalen Warenverkehr regeln und kontrollieren. Von ihnen gehen auch Obligationen heraus, die den eigentlichen Kreditverkehr zwischen den Importeuren und Exporteuren aller beteiligten

Länder vermitteln sollen. Nur für den dringenden Bedarf sollen Kredite gewährt werden, auch nur für Rohstoffe zur Herstellung von Halb- und Fertigfabrikaten, die wieder für den Export bestimmt sind. Aus dem Ertrags des Exportes sind sodann die Obligationen einzulösen.

Dieses Projekt fand allgemeine Zustimmung und wird wohl noch eine große Rolle spielen.

Lokales und Provinzielles.

Stöckch, den 6. Oktober.

* Nun noch ein Paar Tage und der langersehnte Werbeabend des Glöcklicher Turnerbundes ist da. Es ist uns gelungen, einen Programmauszug zu bekommen. Es werden zur Aufführung kommen Musterkriegen der Turner an Red und Barren, leichtathletische Freiübungen, von den Damen Reigen, Tänze, Reulenschwingen und Barrenturnen. Die Oldenburger Turner und Turnerinnen werden mit ihren Leitern, Gymnastiklehrer Ohlhoff und Gauvertreter Gymnastiklehrer Verneil erscheinen. Außerdem werden noch viele andere Ausführungen gezeigt werden. Wir können den Einwohnern nur anpeingeben, am Sonnabend vollzählig den Werbeabend zu besuchen und alle Übungen auf dem Gebiete der Körperpflege selbst in Augenschein zu nehmen. Wie uns noch mitgeteilt ist, soll der Andrang schon jetzt ein großer sein, allein in Bezug auf den Mitgliedsbesuch.

* Im Oktober finden im Freistaat Oldenburg großzügige Amtshandwerkertage statt. Für die Aemter Brake, Stöckch und Dittjabinen ist ein Handwertertag auf den 17. Oktober in Brake festgesetzt. Der vom Obermeisterstage in Wildeshausen bekannte Redner, Herr Dr. Vogel aus Hannover, wird auch hier neben anderen Rednern über Handwertertage sprechen. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

* Heute, Donnerstagabend, 8 Uhr, geht zum ersten Mal ein solches Filmwerk über die weiße Wand. Ein Ullstein-Roman ist für den Film bearbeitet worden und betitelt sich „Die Arche“. In 7 langen Akten wird uns dieser Roman in lebenden Bildern vor Augen geführt. Ein Filmwerk, so spannend wie dieses, ist eine Seltenheit, jeder Kinobesucher wird mit Zufriedenheit das Theater verlassen. Bekanntlich gibt sich die Direktion der „Tivoli-Lichtspiele“ alle Mühe dem Publikum nur erstklassige und wirkende Sachen vorzuführen. Das diese Bemühung der Direktion auch Erfolg hat, beweisen die fast immer ausverkauften Häuser. Und so wird auch der heutige große Schlager „Die Arche“ einen Bombenerfolg bringen. Außer diesem gewaltigen Werk wird auch noch der übrige Spielplan gegeben, welcher auch ein reiches abwechslungsreiches Programm darbietet. Jeder Kinofreund, jede Kinofreundin, welche am guten Film Interesse haben, müssen am heutigen Abend nach den „Tivoli-Lichtspielen“ wandern, um

sich das Riesentunntwerk „Die Arche“ anzusehen. Der zweite Teil dieses Romans kommt in nächster Woche zur Vorführung. — Pola Negri, eine berühmte Filmschauspielerin, die auch in unferen Lichtspielen schon öfter Hauptrollen hatte, wird in Berlin bei einem Fotoleinbruch der ganze Goldschmuck aus Berlin in Werte von 1 Million Mark gestohlen.

* Ungewohnt voll waren die Jüge in den letzten Tagen auf den Straßen nach und von Oldenburg. Auch unsere Straße Heren-Hude und zurück gut besetzt, hauptsächlich zu den Morgen- und Abendzügen war ziemlicher Andrang. Alles wollte den Oldenburger Kramermarkt besuchen, aber auch der große Zirkus Corty Althoff übt seine Anziehungskraft aus und Tausende fanden Platz dem Riesenjaktus.

* Bonliche Veränderungen werden Augenblicklich an dem Hotel „Fürst Bismarck“ vorgenommen.

* Ein Auto, welches in rasender Fahrt durch unsere Stadt sauste, hätte beinahe ein großes Unheil anrichten können. Kinder spielten auf der Straße und ohne Signale oder Warnungsrufe zu zugeben, sauste das Fahrzeug durch die Spielende Schär hindurch. Zum Glück blieben die Kinder unversehrt. Wer kennt die Nummer des Autos?

* Der Schingbund für Grenz- und Auslandendeutsche, der eine Gegenpropaganda gegen die bolschewistische Vergewaltigungen in Ostpreußen in die Wege geleitet hat, bittet um Aufbringung von Mitteln für die Grenzpende und hat für einige sehr schätzbare Plakate aushängen lassen. Zur Entgegennahme von Spenden sind die Banken und die Stadtkämmerei bereit.

* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 10. Oktober von den Ablieferungstellen bezahlt werden. Eine Erhöhung der Prämien oder eine Verlängerung der Frist kommt unter keinen Umständen in Frage. Vielmehr wird die vorgesehene Herabsetzung der Prämien vom 1. Oktober ab und ihr Wegfall vom 21. Oktober ab bestimmt eintreten. Wer nach dem 1. November d. Js. noch Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hat, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft. Nach den bisherigen Erfahrungen hat die Waffenablieferung in allen Gegenden des ganzen Reichs, in ländlichen sowohl wie in industriellen gleich stark eingesetzt. Insbesondere ist auch in den großen Städten die Waffenabgabe in den Arbeitervierteln ebenso wie in den mehr bürgerlichen Stadtteilen in gleichem Maße erfolgt.

* Keine Erhöhung der Personentaxe. Mit Bezug auf die in verschiedenen Zeitungen enthaltene Ausführungen über eine angeblich zum 1. Oktober bevorstehende weitere Erhöhung der Personentaxe und eine zum 1. Juli 1921 in Aussicht genommene Durchführung des Zweiflassensystems auf den Reichseisenbahnen hat der Reichsverkehrsminister die Eisenbahngeneraldirektionen zu der Erklärung ermächtigt

Villa Frascati

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Gleich darauf gehen beide in entgegengesetzter Richtung auseinander — der Mann der Piazza Venezia zu, das Mädchen nach der Piazza del Popolo. Den schönen Kopf etwas geneigt, schreitet Teresita Morgano rasch die prunkvollen Häuserfronten entlang. Abweisend blitzen die dunklen Augen unter den zusammengezogenen Brauen, sobald einer der vorbeistreichenden eleganten Müßiggänger einen dreissen Blick oder gar ein zudringliches Wort wagt. Unmählich verliert sich der Trübel von Equipagen, Automobilen und Menschengewühl.

Teresita nähert sich der Piazza del Popolo mit ihrer erhabenen Architektur und ihrem zwischen der wasserpeisenden Bömen hochauftragenden, Zahl-tausende alten Obelisk.

Und jetzt hinaus zur Porta del Popolo. Wie mit einem Schlag das Bild verändert.

In Stelle des vornehmen Palazzo beängstigend hohe Mietskasernen, aus deren oft halberbrochenen Fenstern defekte Wäsche herausbaumt. Vor den Türen herumstehende, unordentlich gekleidete Frauen und zerknampfte Kinder. Und überall jener undefinierbare, nasekühlende Geruch von altem Fisch, verbranntem Öl und Menschenschweiß.

Noch nie zuvor empfand Teresita so wie heute die tiefe Kluft zwischen reich und arm.

O, wie brennend sie danach verlangt, auch zu jenen „Glücklichen“ zu gehören, die den ganzen Tag über nichts zu tun haben, als über ihr Vergnügen nachzudenken; die essen können, was ihnen beliebt, und wenn es ein funkelnbes Goldstück kostet; die einkaufieren können in Samt und Seide und ihre

Kinder kleiden in weiße Spitzenröschchen mit fliegenden Atlasbändern und hohe Schürstiefelchen.

Ah, nicht für sich wünscht sie alles dies! Teresita ist es gewohnt, ihr Leben lang nur an andere zu denken. Für ihre Mutter erhebt sie Reichum herbei — für ihre sanfte, arme Mutter und für das kranke Schwertchen.

In Gedanken verfunken, schreitet das Mädchen weiter — immer weiter. Nicht merkt sie, daß ihr in einiger Entfernung ein Mann folgt, der bereits auf dem Carlo Umberto ihr erregtes Gespräch mit ihrem Bruder beobachtete und sie seitdem nicht mehr aus den Augen ließ.

Immer mehr nähert Teresita sich der Ponte Malle, die weit außerhalb der Stadtmauern über den Überstrom führt.

Vor einem kleinen niedrigen Häuschen, das ganz versteckt hinter äppigwucherndem Kastanienbaum und Lorbeerfräuchern hervorragt, bleibt sie stehen. — Noch zögert ihr Fuß, einzutreten. Was wird die Mutter sagen, wenn sie erfährt, daß die letzte Kostung gelchwunden ist, bis morgen das fällige Geld für die Miete des Häuschens aufzutreiben!

Endlich rafft sie sich auf. Mit einem Seufzer tritt sie ein in das kleine hausfällige Haus.

Ein halbwichsiges Mädchen öffnet.

„Wie geht es Angelina, Ninetta?“

„Nicht gut, Signorina. Der Doktor war da und sagte, sie soll viel Fleisch essen und starken Wein trinken! Und nun sitzt die Signora —“

Das Mädchen stockt. „Nun, was ist's mit meiner Mutter?“ drängt Teresita, indem sie rasch Gut und Ungut ablegt.

„Die Signora sitzt an Angelinas Bettchen und weint“, vollendet das Mädchen schluchzend.

Ein Schatten huscht über Teresitas Gesicht. Die Lippen fest zusammengedrückt, tritt sie rasch ein ins Zimmer.

Das Zimmer nach dem Garten hin steht weit offen. Voll fluten die Sonnenstrahlen herein in den kleinen Raum mit seiner weißgrünen Tapete und seinen rosafarbenen Möbeln.

In der Mitte des Zimmers, so daß man nach dort hinausblicken kann nach dem blauen Himmel, steht ein niedriges Bettchen.

In dem Bettchen liegt eine kindliche, ätherische Gestalt. Lange, feidenweiße, goldschimmernde Haare fallen zu beiden Seiten des Kopfes herab. Die schwarzen übergroßen Augen starren mit seltsam leerem Blick hinaus in die Sonne.

Ganz ruhig liegt das Kind da, mit einem stillen Lächeln auf den halbgeschlossenen, sich leise bewegenden Lippen.

Einige Augenblicke bleibt Teresita auf der Schwelle stehen. Ihr Herz krampt sich zusammen beim Anblick dieses eigenartigen Kindergesichts, das — lieblich und anmutig in seinen Zügen — doch so ganz anders ist als andere Gesichter.

Die bleiche Frau, die mit gefalteten Händen an dem Bettchen sitzt, hebt den Kopf.

Die Augen von Mutter und Tochter treffen sich. „Nichts?“ Bebt es über die zuckenden Lippen der Frau.

„Nichts“, lautet die tonlose Antwort.

In starrem Schmerz ringt die arme Mutter die Hände. Bereits zwei Monate ist sie die Miete schuldig für das Häuschen. Und wenn sie morgen nicht wenigstens für einen Monat bezahlt, droht der hartberzige Wirt, sie zu emittieren.

(Fortsetzung folgt.)

beide Angaben nicht zutreffen. Mit einer in der bevorstehenden Tarifserhöhung im Personenverkehr ist nicht zu rechnen, und über den Zeitpunkt etwaiger Durchführung des Zweiklassenverkehrs lassen sich noch Mitteilung des Ministers zeitig feinerlei Angaben machen.

Feld und Garten. die wir im letzten Frühjahr bepflanzt und besät hatten, werden nun immer leerer, und lange wird es nicht mehr dauern, wenn ist alles abgeerntet. Dann machen wir dem hinter Blag, dem ungerahesenen Gast mit seinem Schnee und Eis. Und heute schon denken wir mit seinen an — die Kohlennot.

Die vom Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine beschlossene Gründung einer seemannslichen Einheitsorganisation auf hygienisch-kommunistischer Grundlage hat wiederholt letzter Zeit zu der Vermutung in der Tagespresse Anlaß gegeben, als stände die Mehrzahl der deutschen Kapitäne und nautischen Schiffsoffiziere dieser radikalen Richtung in irgend welcher Verbindung. Dem gegenüber halten der Vorstand des Verbandes deutscher Seeschiffer-Vereine es für dringendes Pflichtgebot, vor der breitesten Öffentlichkeit festzustellen, daß der über die ganze deutsche Wasserfront verbreitete Verband deutscher Seeschiffer-Vereine, dem rund 2000 deutsche Kapitäne und Schiffsoffiziere angehören, das Zustandekommen dieser seemannslichen Einheitsorganisation auf die tiefste bebauert, weil er von deren Schädlichkeit für die ganze deutsche Seeschifffahrt überzeugt ist.

Steuerabzug. Zur Befreiung von Steuern und um den Steuerabzug weiter zu erleichtern, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß, wenn sowohl der Ehemann als die Ehefrau dem Steuerabzug unterliegen und beide zusammenleben, die Berücksichtigung von Kindern nur bei dem Steuerabzug für den Ehemann festzusetzen hat. Bei der Ehefrau ist demnach auch bei Vorhandensein von Kindern nur ein Betrag von 5 M täglich oder 30 M wöchentlich und 125 M monatlich abzugsfrei zu belassen, dies aber auch dann, wenn der Ehefrau der Ehemann ein ständiges Anteilseinkommen hat. Der Ehemann kann außerdem noch für die Ehefrau von seinem Verdienst ein Betrag von 1,50 M täglich, 10 M wöchentlich oder 40 M monatlich als abzugsfrei beanspruchen. Arbeitnehmern, die zur Haushaltung eines Mannes gehören, also namentlich minderjährigen Kindern, ist trotz der Zugehörigkeit zur Haushaltung des Mannes der Betrag von 5 M täglich, 30 M wöchentlich oder 125 M monatlich von ihrem Arbeitsverdienst abzugsfrei zu belassen.

Delmenhorst. Infolge Kohlenmangels ist der Betrieb auf der Zuteppinnerei eingestellt worden.

Vor Ende nächster Woche ist mit der Wiederaufnahme nicht zu rechnen. Auch bei anderen Werken macht die Kohlenfrage Schwierigkeiten. — Eine gemeine Tat, welche kaum ihresgleichen findet, wurde auf dem hiesigen Friedhofe ausgeführt. Dort wurde eine Urne mit Asche gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen hiesigen jungen Mann. Ein Kriminalwachmeister ertappte ihn gerade in dem Augenblicke, als er die Urne bei einem Althändler verkaufen wollte. — Der hiesigen Turnerfeuerwehr ist aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens eine Motorspritze überwiesen worden. Stifter sind außer der oldenburgischen Brandkasse die hiesigen Fabriken.

Oldenburg. Wie man hört, wird der Landtag am die Mitte dieses Monats zu einer kurzen Sondertagung zusammenberufen werden, um über die neuen Kanalpläne Beschluß zu fassen. Man rechnet mit einer einstimmigen Annahme der Regierungsvorlage.

Osternburg. Das bisherige Offizierkasino hier selbst hat seine Zweckbestimmung geändert. Der Kasino- und Wirtschaftsbetrieb ist aufgehoben worden; die Räume dienen jetzt zur Unterbringung von Kriegsgeliebten, die in Osternburg mit ihren Führern ausgebildet werden. Augenblicklich sind 20 Blinde darin untergebracht. — Die hier herrschende Wohnungsnot wird besonders scharf durch einen Vorgang beleuchtet, der sich kürzlich abspielte. Eine Familie von vier Köpfen mußte im Armenhause untergebracht werden, weil sie mit einer anderen, ebenfalls vier Köpfe zählenden Familie, eine Wohnung benutzte, die nur aus einem einzigen Raum bestand. Monatelang haben diese beiden Familien in dem einen Raum gewohnt, gefochet und geschlafen.

Nobdenkirchen. Zur Förderung der Halbblutzuge der Provinz Brandenburg sind auf Anregung des Oberlandstallmeisters Großcarth für das Hauptgebiet Neustadt a. D. neben besten hannov. Stutfohlen auch Oldenburger Stutfüllen erworben worden; man will nun sehen, wie sich die Vertreter der beiden Schläge weiter entwickeln werden. Das Ergebnis soll das Fundament bilden, auf dem man später fortzufahren gedenkt. Ein Gelingen des Projektes zu Gunsten des Oldenburger Pferdes wäre im Interesse des Abzuges unserer Nachzucht im allgemeinen zu begrüßen, aber dann freilich immer unter der Wahrung des Grundgesetzes, daß das Beste für uns selber gerade gut genug ist und dem Lande erhalten bleiben muß.

Wilhelmshaven. Das Jadegebiet ist wieder um einen Betrieb reicher geworden, der verpflichtet, den augenblicklichen wirtschaftlichen Tiefstand der Jadeküste beheben zu helfen. Es handelt sich um die Wilhelmshavener Schiffswerft und Maschinen-

baufabrik G. m. b. H., die im Zwischenhafen vielversprechende Anlagen zu errichten im Begriffe ist. Der Betrieb verfügt neben der schiffbaulichen Abteilung noch über getrennte Abzweigungen für Bootsbau und Maschinenbau. Von den zunächst geplanten Einrichtungen ist eine Duraufschleppfertigkeit. Für die Abteilung Bootsbau sollen große Aufträge vorliegen, darunter als Sonderheit Motorbootarbeiten. Für den Schiffbau sind noch größere Aufträge, auch aus dem Auslande, zu erwarten. Wir wünschen dem jungen Unternehmen eine günstige Entwicklung, die im Interesse der Jadeküste sehr zu begrüßen wäre.

Ostern. Hans Lehmann, Sohn der Witwe Lehmann, ist wohlbehalten aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Die Freunde der Mutter und Geschwister ist groß, da sie einige Jahre keine Nachricht von ihm hatten. Seit September 1915 ist er in Gefangenschaft gewesen.

Singefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Gibt erst Kindern und Kranken Milch!

Ganz sicher ist im kommenden Winter mit einer großen Milchknappheit zu rechnen und dann wird es bei uns viele Leute geben, die ihre schöne Tasse Milch mit der Tasse schwarzen Kaffee vertauschen müssen. Aber nicht alle werden die Milch mit dem Kaffee tauschen, sie werden sich auf Milchhankern legen und ihre Beute schwer bezahlen müssen. Der Anfang der Milchhankerei ist bereits jetzt schon gemacht, und wird noch viel größere Formen annehmen. Und wir müssen uns nicht wundern, wenn eines guten Tages die Milchwanderung los geht und die bitter nötige Milch unserer kleinen Kinder und Kranken in ungerechte Hände kommt und als schöne Butter wieder auf den Tisch gelangt. Dieses muß auf alle Fälle vermieden werden! Wir dürfen nicht leiden, daß unserer Kleinen die Milch auf ungerechte Weise entzogen wird, auch zur Genesung der Kranken ist die Milch sehr nötig. Milchhändler, gebt denen zuerst Milch, die sie auf Karten verschrieben bekommen, unseren bedürftigen kleinen Kindern und vielen Kranken! Wenn wir die Milch im kommenden Winter richtig verteilen, dann leiden alle noch keine Not, aber erst gebt unseren Kindern und Kranken ihre zustehende Milch und was dann noch übrig bleibt, verteilt gerecht!

W.

Die vollen Prämien für Finanzamt.
Militärwaffen werden von den Ablieferungsstellen nur noch bis zum 10. Oktober bezahlt.
Oldenburg, den 4. Oktober 1920.
Der Landesentwaffnungskommissar.

Versicherung von Postpaketen
 durch
Versicherungsmarken der „Agrippina“.
 Einfach und praktisch
Kein Versiegeln mehr
Keine Versandvorschriften
Keine Police. Keine Schreiberei.
 Durch Lösen und Aufkleben der Marken wird die Versicherung bewirkt.
 Versicherungsmarken zu haben bei:
Carl Juchert, Steinstrasse 1.

Finanzamt.
 Brate i. D., den 30. September 1920.
 Sprechtag in Elsleth im Hotel „Großherzog von Oldenburg“ am **Wittwoch, den 13. Oktober 1920, von nachmittags 2 Uhr ab.**
 L o h e.

Wiedereröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in Brate, Schulstraße 24, wie vor dem Kriege, ein
Lederauschnitt- und Schuhmacherbedarfsartikel-Geschäft.
 Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
H. F. Grape.

Wirte-Verein für Elsleth u. Umgegend.
 Freitag, den 8. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr,
Versammlung
 beim Kollegen Kämke.
 Der Vorstand.

Gesucht
 zum 1. November nach Nordenham für meine Gastwirtschaft ein
junges Mädchen.
W. Backhaus, „Liboli“, Elsleth.
 Zu verkaufen
ein rotes Plüschsofa und ein Vertikow.
 Nachzfragen in der Geschäftsstelle.

Elsfleth. Eine verbedete
**Doppel-
Kegelbahn,**

bestehend aus:
der großen massiven Halle,
25 m lang, 140 qm
Dachschalung, überdeckt mit
Dachpappe, 26 Schiebe-
fenster mit je 8 Scheiben,
Balken, Unterlagen, zwei
Kegelbahnen u. Mauerwerk
soll sofort auf Abbruch verkauft
werden.

Die Halle eignet sich auch als
Veranda,
z. B. für Gartenwirtschaften.
Chr. Schröder, Aukt.

Elsfleth. Gastwirt Ahlrichs in
Elsfleth läßt wegen Fortzugs am
Sonnabend,
den 9. Oktober d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfgd.,
in seiner Wohnung:

Tische, Stühle, 4 so gut
wie neue Sofas, dar-
unter 1 Ecksofa, Bett-
stellen, 1 Büffet für
Wirtschaft, 1 vollstän-
dige Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren und
sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu
ich Kaufliebhaber einlade.

Chr. Schröder, Aukt.


Elslether
Männer-Gesangsverein
Donnerstag, 7. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, im Gasthause „Gros-
sherzog von Oldenburg“
2. Übungsabend
Erscheinen sämtlicher Sänger notwendig.

Els-
flether  Turner-
bund.
Für die Mitglieder sind die
Eintrittskarten
zum **Werbeabend**
nur im Vorverkauf bis Sonn-
abend nachmittags 5 Uhr bei Kauf-
mann P. Schumacher zu haben.
An der Kasse werden wegen großen
Andranges Karten für Mitglieder nicht
bereit gehalten.

Der Festausschuß.
Achtung! Achtung!
Zahle für Felle,
Lumpen, Knochen
Eisen, Wollge-
stricktes enor m
hohe Preise.
August Lehmann,
Elsfleth.

Landgemeinde Elsfleth.

Kriegsinvaliden, Kriegervitwen, Erwerbsunfähige, können
durch die Forstverwaltung Brennholz erhalten.
Anträge sind umgehend beim Unterzeichneten einzureichen.
Deichstücken, den 4. Oktober 1920. Der Gemeindevorstand.
G. G. Glüsing.

Elsflether  Turnerbund.

Sonnabend, den 9. Oktober d. J.,
abends pünktlich 7 Uhr,
im Saale des „Tivoli“

-- Werbeabend --

für die Deutsche Turnsache
unter gütiger Mitwirkung einer Damen- und
Herrenabteilung des Oldenburger Turnerbundes
:: und einer solchen des Braker Turnvereins. ::

Nach den turnerischen Aufführungen
Tanzkränzchen.

Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein
Der Festausschuß.

Hotel „Grossherzog von Oldenburg“.

Sonntag, den 10. Oktober:

Zweite
Tanz-Reunion.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Ernst Geisler.

Elsflether  Schützenverein

Sonntag, den 10. Oktober 1920:

„Feier des 27. Stiftungsfestes“
im „Lindenhof“.

Vormittags von 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr an:

Preisschießen.

Vorm. von 11–12 Uhr: Gesellschaftsschießen.

Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen,

wozu Nichtmitglieder eingeführt werden können.

Der festausschuß.

Leitung: G. Birt, Druck und Verlag von L. Birt.

Zu verkaufen ein an der Mühlen-
straße belegenes

**Haus
mit Garten.**
B. Gloystein, Aukt.
Elsfleth.

Zu belegen gegen
niedrigen Zinsfuß 2mal
30 000 Mk., 16 000
Mk., 10 000 Mk. und
2mal 5 000 Mk.
B. Gloystein, Aukt.

Tivoli-Sichtspiele
(Mühlenstraße).

Heute
Donnerstag, den 7. Oktober.

**Die
Arche**

Nach dem Allstein-Roman
von Werner Scheff.
7 Akte,

für den Film bearbeitet von
Rob. Liebmann u. Rich. Oswald.
Außerdem der übrige reichhaltige
Spielplan.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Tivoli.

Sonntag, den 10. Oktober
nachmittags von 3–6 Uhr.

Kinder-Vergnügen

Eintritt 1 M.

Von 6 Uhr an:

Großer Ball

Es ladet freundlichst ein

W. Backhaus.

Weinschente, Weierdeich

Am Sonntag, den 10. Oktober
Tanzkränzchen

— Anfang 4 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

H. Grabien.

Oberhammelwarden.

Sonntag, den 10. Oktober:

:-: BALL :-:

Anfang 6 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Chr. Schumacher Ww.